

Freis Blatt



für den Kreis Ultingen.

erschint wöchentlich 8-mal: Dienstags, Donnerstags
und Samstags mit der wöchentlichen Freibetlage
„Des Landmanns Wochenblatt“.

Druck und Verlag von
H. Wagner's Buchdruckerei in Ultingen.
Schriftleitung: Richard Wagner.

Verlagspreis: Durch die Post bezogen monatlich
1,50 Mk. (außerdem 24 Pfennige Bestellgeld.) Im
Verlage für den Monat 45 Pf. — Einrückungsgebühren:
Anzeigen 20 Pf., Reklamen 40 Pf., die Gemeindepresse.

Nr. 25.

Donnerstag, den 28. Februar 1918.

53. Jahrgang.

Amtlicher Teil.

Die Landwirtschaftskammer schreibt:

Kartoffeln und Brot!

Kartoffeln und Brot bilden die Grundlage der Volksernährung. Der Krieg hat seinen Höhepunkt überschritten; es gilt, den Endkampf anzufechten. Jetzt muß es sich zeigen, welches Volk über die zur letzten Anspannung erforderliche Kraft verfügt. Das Volk, das in seiner Naturkraft und damit in seiner Werkenkraft als das stärkere erscheint, wird siegen. Wir glauben an unser deutsches Volk, wir glauben an eine deutsche Zukunft, wir glauben, daß wir den Endkampf gewinnen werden, wir glauben, daß unsere Kraft dazu ausreicht, auch dann dazu ausreicht, wenn wir etwas schlechter leben, wenn wir uns etwas mehr einschränken müssen als unsere Feinde. Preußen hat sich früher durch Jahre groß gehangert, wir rechnen nur noch mit Monaten. Schon zeigt sich im Osten ein Lichtblick. Friede mit einem 30 Millionen-Volk, Frieden mit einem reichen Land. Nach kleiner Erleichterung wird uns dieser Frieden bringen; doch gilt es, zum wirtschaftlichen Endkampf noch einmal alle Kraft einzusetzen.

Die Grundlage der Volksernährung bilden Kartoffeln und Brot. Die Kartoffelanbaufläche ist im letzten Jahre in unserem Bezirk um 20 000 Morgen zurückgegangen. Dieser Rückgang muß wieder beigebracht werden, es muß jeder mindestens soviel Kartoffeln bauen, als er im Jahre 1916 gebaut hat.

Weg mit dem kleinlichen Kerger, man kann im großen Deutschen Reich nicht Verordnungen machen, die es jedem Einzelnen recht machen und ohne Verordnungen geht es doch einmal nicht. Mann kann auch nicht immer die Menschen, die die Verordnungen auszuführen haben, so machen, wie man sie haben möchte. Manche Verbitterung rührt nicht von der Verordnung her, sondern von unangemessener Durchführung der Verordnung. Man verallgemeinere nicht, man halte das große Ziel im Auge: erst Deutschland, dann ich, — und der Kerger wird kleiner erscheinen; man denke an das Glend, das die Landwirte Frankreichs in den besetzten Gebieten erleiden: der Kerger wird noch kleiner werden; man denke an das, was uns bevorsteht, unseren Frauen, unseren Kindern bevorsteht, wenn der Feind seine Pferde auf unserem Hofe tränkt, wenn der Feind seine Schützengräben auf unseren Aedern ausheben würde; der Kerger wird nichtig erscheinen.

Die Grundlage der Volksernährung, das letzte Kampfmittel, das beste Kampfmittel, ist härterer Kartoffelbau.

Landwirte, Berufsfreunde, baut mehr Kartoffeln!

Entschädigung für Feierschichten infolge Kohlenmangels.

Durch Bundesratsverordnung vom 31. 1. 18. sind Bestimmungen über die Vereinstellung von Reichsmitteln für die Entschädigung der infolge

direkten oder indirekten Kohlenmangels feiernden Arbeiter und Arbeiterinnen kriegswichtiger Betriebe der Rüstungs- und Ernährungsindustrie erlassen worden.

Nach Maßgabe dieser Bestimmungen beträgt die zu gewährende Entschädigung 70% des durchschnittlichen Arbeitsverdienstes und wird für diejenigen Stunden gewährt, die die Arbeiter infolge einer solchen Arbeitseinstellung an der betriebsüblichen Wochenarbeitszeit (ohne Ueberarbeit) verlieren. Arbeiter, deren durchschnittlicher Tagesverdienst das Doppelte des Ortslohnes nicht übersteigt, erhalten als Entschädigung den vollen durchschnittlichen Verdienst. Die in den übrigen Fällen zu gewährende Entschädigung von 70% beträgt jedoch mindestens das Doppelte und höchstens das Vierfache des Betrages, der bei Entlohnung mit dem Ortlohn auf die Arbeitsstunden entfallen würde.

Die Höhe des Ortslohnes für die Bemessung der Entschädigung hat das Kriegsamt für den Bezirk der Kreisamtsstelle Frankfurt einseitlich wie folgt festgesetzt:

Erwachsene: männlich: 3,80, weiblich: 2,90.
Jugendliche: männlich: 3,40, weiblich: 2,50.

Ob ein Betrieb zu den kriegswichtigen Betrieben der Rüstungs- und Ernährungsindustrie gehört, entscheidet im Zweifel das Kriegsamt.

Frankfurt a. M., den 21. Februar 1918.

Kreisamtsstelle Frankfurt a. M.

Ultingen, den 25. Februar 1918.

Um das Altpapier zur Herstellung von Papier mit heranzuziehen, ersuche ich die Herren Bürgermeister die veralteten Bücher, Bordbücher usw. zu sammeln und gelegentlich der Kreisamtsstelle hierselbst zuzuführen.

Der Königliche Landrat.

v. Bezold.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Ultingen, den 26. Februar 1918.

An die Herren Bürgermeister des Kreises,
Die Herren Bürgermeister ersuche ich die Nr. 20 des Kreisblattes, in welcher die Polizeiverordnung des Herrn Regierungspräsidenten zu Wiesbaden vom 2. Februar 1918 betreffend Ausdehnung der Trichinenschau auf Hauschlachtungen im Regierungsbezirk Wiesbaden veröffentlicht worden ist, den Fleisch- und Trichinenbeschauern zur Kenntnisnahme vorzulegen.

Der Königliche Landrat

Nr. 1224

v. Bezold.

Nichtamtlicher Teil.

Der Krieg.

WTB Großes Hauptquartier, 26. Februar. (Amtlich).

Deutscher Kriegsschauplatz

Heeresgruppe Eichhorn.

4 Tage nach Ueberschreiten des Moosbundes haben gestern Vormittag die auf Reval eingetroffenen Truppen — Radfahrer, Kavallerie, Maschinen-

gewehr-Scharfschützen an der Spitze — unter Führung des Generalleutnants Freiherrn v. Seftendorf nach Kampf die Festung genommen.

In Livland haben viele Städte bei unserem Einzuge erlagten, zahlreiche durch die Russen verhaftete Landeseinwohner wurden befreit.

Südlich Pleskau (Pskow) stehen unsere Regimenter auf starkem Widerstand. In heftigem Kampfe schlugen sie den Feind; die Stadt wurde genommen.

Heeresgruppe Vinzigen

Feindliche Kräfte warfen sich unseren in der Ukraine längs des Pripiet vordringenden Abteilungen bei Kolenkowschtschi entgegen. In schneidigem Angriff wurde der Feind geworfen. Dorf und Bahnhofs wurden erobert.

In wenigen Tagen haben die Truppen der Heeresgruppe Vinzigen zu Fuß, mit der Bahn und auf Kraftwagen unter großen Anstrengungen und Entbehrungen mehr als 300 Kilometer zurückgelegt.

Im Verein mit ukrainischen Truppen haben sie große Teile des Landes von plündernden Banden befreit. Die ukrainische Regierung hat in dem vom Feinde gesäuberten Gebiet die Ruhe und Ordnung wieder hergestellt.

An Gefangenen wurden an der Ostfront neuerdings eingebracht: 3 Divisionsstäbe, 180 Offiziere und 3676 Mann.

Gefangenenzahl und Beute aus Reval und Pleskau lassen sich noch nicht überschauen.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister:
Rubenowitsch.

WTB Berlin, 25. Febr. (Nichtamtlich.) Im Verlaufe seiner heutigen Rede im Reichstag machte Reichskanzler Dr. Graf v. Hertling folgende Mitteilung: Gestern ist die Nachricht eingetroffen, daß die Petersburger Regierung unsere Friedensbedingungen angenommen und Vertreter zu weiteren Verhandlungen nach Brest-Litowsk abgesandt hat. Demgemäß sind auch die deutschen Delegierten gestern abend dorthin abgereist. Möglicherweise sind Einzelheiten noch geklärt worden, aber die Hauptsache ist erreicht, der Friedenswille wird von russischer Seite ausdrücklich kundgetan. Unsere Bedingungen sind angenommen, der Friedensschluß muß in kürzester Zeit erfolgen.

WTB Petersburg, 25. Febr. Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur. In der Nacht vom 24. ds. Mos. fand eine Vollversammlung des ausführenden Hauptausschusses statt. Nach heftiger Debatte wurden die deutschen Friedensbedingungen von Brest-Litowsk, die aber durch die letzten Forderungen von Rubinschew ergänzt waren, angenommen. 126 Stimmen waren dafür, 85 dagegen abgelehnt. 26 Mitglieder enthielten sich der Stimme, zwei Anarchisten nahmen an der Abstimmung nicht teil. Folgendes Telegramm wurde am 24. ds. Mos. um 7 Uhr früh durch Funkdruck an die deutsche Regierung in Berlin gesandt, ebenso an die österreichisch-ungarische in Wien, an die bulgarische in Sofia und an die osmanische in Konstantinopel: „Gemäß der vom ausführenden Haupt-

ausschuss der Vertreter der Arbeiter, Bauern und Soldaten am 24., 4 1/2 Uhr früh getroffenen Entscheidung, beschloß der Rat der Volksbeauftragten, die von der deutschen Regierung gestellten Friedensbedingungen anzunehmen und eine Abordnung zur Unterzeichnung des Friedens nach Brest-Litowsk zu senden. Der Vorsitzende des Rates der Volksbeauftragten: Wladimir Lenin und der Volksbeauftragte für auswärtige Angelegenheiten, Leo Trotzki.

WTB Petersburg, 25. Febr. Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur. Auf Anordnung des Rates der Volksbeauftragten ist eine Abordnung nach Brest Litowsk geschickt worden, um den von der deutschen Regierung vorgeschlagenen und in der Sitzung vom 24. Februar 4 Uhr morgens vom ausführenden Ausschuss in Petersburg angenommenen Frieden zu unterzeichnen. Die Mitglieder der Friedensdelegation sind: Trotzki, Volksbeauftragter für auswärtige Angelegenheiten, Tschitscherin, Sokolow, Petrowski und Wlajew, Mitglieder der Partei der sozialrevolutionären Linken, ferner der Delegationssekretär Karachan, Joffe und der militärische Sachverständige.

WTB Berlin, 26. Febr. (Kontlich.) S. M. Hilfskreuzer „Doli“ hat in Durchführung der ihm übertragenen Aufgaben mindestens 35 feindliche oder für den Feind fahrende Handelsschiffe mit einem Gesamttonnengehalt von mindestens 210 000 Bruttoregistertonnen vernichtet oder so schwer beschädigt, daß ihre Weiterverwendung für längere Zeit ausgeschlossen ist. Es handelt sich vorwiegend um große wertvolle englische Dampfer, deren gleichwertiger Ersatz in absehbarer Zeit nicht möglich ist. Mehrere dieser Dampfer waren besetzt englische Truppentransporter; ihr Untergang hat entsprechende Menschenverluste zur Folge gehabt. Ferner sind durch die Kriegsmassnahmen des Hilfskreuzers der japanische Dampfer „Haruna“ von 28 000 Tonnen Wasserdrängung und ein englischer oder japanischer Kreuzer, dessen Name nicht festgestellt werden konnte, schwer beschädigt worden.

Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

Kofale und provinziale Nachrichten.

Frankfurt, 25. Febr. Infolge eines Unglücksfalles verstarb in Straßburg der ehemalige Rennfahrer Alwin Vater von hier. Er war einer der besten deutschen Rennfahrer und ein ausgezeichneter Schlittschuhläufer.

Frankfurt, 25. Febr. Der frühere Krankenhausdiener Karl Euler, der im November v. J. die Eisenbahnschaffnerin Paula Weigelt ermordet hat, stand im Untersuchungsgefängnis zu Schwyz, auch an der Russen Poire in Zürich in der Nacht zum 1. Juli 1917 einen Aufstand verübt zu haben.

Marientberg, 23. Febr. Dem Herrn Regierungsrat Ulrich in Wiesbaden ist das Rgl. Landratsamt des Oberwesterwaldkreises hier als

Nachfolger des Herrn Landrat Dr. Thon übertragen worden.

Stadtverordneten-Sitzung.

Donnerstag, den 28. Februar. 1918 abends 8 Uhr.

Tagesordnung:

1. Feuerwehrgesetze für die städtischen Wehrenten.
2. Befolgsordnung.
3. Erhöhung der Pauschalsumme für Schreibhilfe.

Anzeigen.

Landw. Konsumverein in Westersfeld.

Wir laden unsere Mitglieder zur
ordentlichen Generalversammlung
auf Sonntag, den 10. März 1918,
nachmittags 3 Uhr, in das Gemeindegemücker
ergerben ein.

Tagesordnung:

1. Vorlage der Jahresrechnung und Bilanz für 1917.
 2. Genehmigung derselben.
 3. Entlastung des Vorstandes.
 4. Verwendung des Reingewinns.
 5. Ergänzungswahlen des Vorstandes und des Verwaltungsrates.
 6. Vorlesung des Revisionsberichts.
 7. Festsetzung der Aktivkreditgrenze.
 8. Wünsche und Anträge der Mitglieder.
- Jahresrechnung und Bilanz liegen von heute ab 2 Tage in der Wohnung des Rentanten offen.
- Westersfeld, den 26. Februar 1918.

Landw. Konsumverein Westersfeld.
G. G. m. u. S.
Schmer. Ohly.

Deutschen

Rotklee

(seibereit) empfiehlt
Emil Hartmanshenn, Anspach.



Imker-

Versammlung: Sonntag,
den 3. März, nachmittags 3 Uhr, im „Möller“
in Ufingen.

1. Zuderlieferung.
2. Honigabgabe.
3. Jahresbeitrag.

Bekanntmachung der Stadt Ufingen.

Am 1. f. Mts. findet eine Viehbestandsaufnahme statt. Wir machen darauf aufmerksam, daß den mit der Bestandserhebung beauftragten Personen der Zutritt zu den Stallungen oder sonstigen Räumen, in denen Vieh vermutet wird, nicht verweigert werden darf. Im übrigen nehmen wir Bezug auf die im Rchl. Nr. 23 abgedruckte Bekanntmachung des Herrn Landrats vom 18. d. Mts.

Ufingen, den 23. Februar 1918.

Der Magistrat:

Schmann, Bürgermeister.

Diejenigen Landwirte, welche Bedarf an Saat-
halbsfrüchten haben, wollen denselben un-
gehen, spätestens jedoch bis zum 28. d. Mts.
bei uns anmelden.

Erwähnen wollen wir hierbei, daß es dem
Kreife auch möglich ist Saatgerste in anerkannt
guter Ware zu beschaffen. Bestellungen hierauf
werden gleichzeitig entgegen genommen.

Ufingen, den 23. Februar 1918.

Der Magistrat.

Schmann.

Das Ortsstatut betreffend die Lieferung von
elektrischem Strom zur Beleuchtung, Kraft- und
sonstigen Zwecken aus dem städtischen Elektrizitäts-
werk, sowie die Installationsvorschriften liegen von
heute ab 2 Wochen auf dem Bürgermeisteramt zur
Einsicht offen.

Ufingen, den 26. Februar 1918.

Der Magistrat.

Zuckerrüben-Samen

eingetroffen.

Gg. Peter.

Rotes Papiergeld-Taschen

(Inhalt etwa 23 M. und eine Wuschelkarte)
am Samstag Nachmittag im Laden Schade &
Hilgrabe oder auf dem Weg von da durch
Sonnengasse und Zigerasse verloren. Gegen
gute Belohnung abzugeben bei
Frau Fritz Herdt, Zigerasse 26.

Lehrling

gegen steigende Vergütung gesucht.

Franz Weber, Dachdeckermeister,
Homburg v. d. S.

10 Monate altes Kind

zu verkaufen.

Georg Karl Philipp,
Kranenstraße 12.

~~~~~  
Ehemals waren die reichsten Länder die, wo die  
Natur am freigebigsten war, jetzt aber, wo der  
Mensch am tätigsten ist. Buchle.  
~~~~~

In der Klamme.

Erzählung von Helene Raff.

(10. Fortsetzung.)

„Ja, ein bißl zuviel hat er sicher gehabt —
und die Angst und den Schrecken wegen dem Sturz,
das muß man auch bedenken.“

„Bleibt er denn bei seinem Geständnis, auch
jetzt, wo er nüchtern und ruhig ist?“

„Der! Ah!“ Michael lachte grimmig. „Ab-
leugnen will er mir's, der Lump!“

„Sol' Andere Zeugen oder Beweise, soviel ich
verstehe, haben Sie nicht? Sie wissen auch nicht
den Ort der Tat?“

„Nein,“ stammelte Michael. „Mit jeder der
trodenen sachlichen Überfragen ward seine Hoff-
nung schwächer; die Ahnung einer furchtbaren
Enttuschung dämmerte ihm auf.“

Der Rechtsanwalt seinerseits glaubte völlig klar
zu sehen. Ein Verleumdung, dem man seinen Schatz
genommen hat, der vor Nachdruck und eifriger
tätigem Schmerz nicht aus noch ein weis. Weil

er kein anderes Hilfsmittel sieht, versucht er dieses
abenteuerliche. Wieviel an der Mordgeschichte
wahr, was persönliche Zutat ist — wer mag es
entscheiden! Jedenfalls galt es, dem Menschen da
den Kopf zurechtzusetzen.

„Hören Sie mich an! Wenn ich Ihnen bloß
Geld abnehmen wollte und kein Gewissen hätte, könnte
ich Ihnen vielleicht raten, die Anzeige zu erlassen.
Als anständiger Mensch und Jurist kann ich es
nicht. Bedenken Sie, wie ausfichtslos die Sache
steht! Die einmalige Aussage eines Verurteilten —
im übrigen keinerlei Zeugnis noch Beweis — Sie
selbst nicht unparteiisch. — Geseht es läme zur
Verhandlung — wenn von beiden, meinen Sie,
werden die Richter dann glauben?“

Michael verstand nicht alle Teile der Rede, nur
ihren Sinn. Eine dunkle Rote flog ihm bis unter
Haar hinauf. Der Sprecher indessen fuhr fort:
„Und wenn man, was sehr möglich ist, Ihnen
nicht glaubt, welche Rolle spielen dann Sie?
Haben Sie sich zum Beispiel die Kosten klage-
macht, in die Sie verurteilt werden? Ganz ab-
gesehen davon, daß es eigentlich doch schweblich ist,
so als Denunziant, als Angeber eines Kameraden
dazustehen. Wer seine Anschuldigung nicht beweisen
kann, ist ein ganz gemeiner Denunziant, aus Haß,
Reid — was weiß ich! Nicht wahr, das haben
Sie nicht überlegt? Nachher gehen Sie in Gottes

Namen heim und überlegen sich's jetzt!“

Michael erhob sich. Die Rote war ihm mit
zugeschnitten. Wozu auch reden? Er hatte seine
Ehre hingegen, sein Wort gebrochen, ein ernst
schweres Mal. Und es hatte nicht genügt! —
Der Rechtsanwalt sah mit Genugtuung, daß es
ihm gelungen, diesem durch Eiferst auf Abwege
geleiteten Menschen das Gewissen zu schärfen.
Aus dem Tone eindringlicher Vermahnung fiel er
wieder in den geschäftsmäßigen zurück.

„Überhaupt ede man halbwegs ermittelten Mann,
wie es sich mit der Sache da verhält, wäre der
Bedroh längst verheiratet — und was ihm zulezt
geschähe, beträfe seine junge Frau mit. Na, Sie
werden wohl vernünftig sein und ihr Verhaben auf-
heben. Was Sie schuldig sind? Lassen Sie's gut sein
— ichern gescheit! Adieu!“ Mit einer gräß-
lichen Handbewegung entließ er ihn.

Draußen auf der Straße ging alles den ge-
wohnten Gang. Michael empfand ein dumpfes
Staunen darüber, wie die Welt so unverändert
aussehen konnte, da sie doch auf dem Kopf stand!
Durcheinander, übereinander — im Leben und in
der Meinung der Leute!

(Fortsetzung folgt.)